

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinpaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 140.

Samstag, den 1. Dezember 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Alford über Holzbeifuhr.

Die Beifuhr von 363 Nm. buchenem und tannemem Brennholz für die Kgl. Badanstalt, aus dem Wald — Abt. Hinteres Sulzhäusle — wird am
Dienstag den 4. Dezember,
Vormittags 11 Uhr
auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle
vergeben werden.

Uebernahtslustige sind eingeladen.

Kgl. Badiinspektion.

Wildbad.

Mehrere tausend Mark

sind gegen gefesliche Sicherheit
zu 4½% sofort auszuleihen.

Stadtpflege.



Chr. Schmid, Coiffeur
empfiehlt sich im Anfertigen von
Puppenperücken
und frisieren von
echten Haaren.

Italienische Macaronen
bei
Conditor Funk.

Sauerkraut

(per Pfd. 10 S) ist fortwährend zu haben
bei
Schmid z. Traube.

Schönes gebrochenes Obst,
Zwiebel, rote Karotten
und Nüsse

sind jederzeit zu haben bei
Ottermatt, Metzner.

Neue Säringe (Milchner)
Rollmops

bei
G. Aberle, son.

Salicylsäure—Einmachessig
empfiehlt billigst

Fr. Treiber.

Danksagung.



Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unsres
lieben Gatten und Onkels

Christian Aberle
Dreher

für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie
für die Blumenspenden und den erhebenden Gesang des Bür-
ger-Vereins sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen den herzlichsten
Dank

die tieftrauernde Witwe:

Pauline Aberle geb. Bodenhöfer.

Wildbad.

Großer Ausverkauf.

Von Dienstag den 4. Dezember an
eröffne ich zu ganz besonders herabgesetzten Preisen einen

➔ Großen Ausverkauf ➔

in aller Art rein wollenen und halbwillenen
Kleiderstoffen, wollenen und B'willenen Hem-
denflanellen und Lamas, Unterrockstoffen, Cre-
tonne und Piques, weisse Leinwand, Baumwoll-
tüchern, Bettzeugen, Hand- und Tischzeugen,
Unterröcke, Tricottailen, farbig und weisse
Bettüberwürfe, seidene und wollene Hals-
tücher, sowie einer Partie Regenmäntel und
wollener Bettdecken,

wozu ergebenst einladet.

A. Thienger.

Guten selbstgebrannten
Heidelbeergeist
 ist zu haben bei
 Wlth. Wildbrett, Küfer.

**Schöne Orangen,
 Citronen,
 Basler-Lebkuchen**
 feinstes frischgebackenes
Schneibrod

empfehl't
 J. Junk, Conditör.

Kölnisches Wasser
 von Johann Maria Farina gegenüber dem
 Jülichsplatz in Köln
 empfehl't **Fr. Keim** am Kurplatz.

Unentbehrlich
 für jeden Haushalt
 ist das weltberühmte in ganz Europa paten-
 tierte k. k. priv. pat. Phönix-Silber-
 Essbestck.

Einziger Ersatz für echtes Silber
 ist wahrhaft unverwüßlich u. bleibt ewig weiß.
 Trotz der colossalen Preissteigerung des Roh-
 materials geben wir so lange der Vorrat
 reicht zu nachstehend staunend niedrigen

Preisen:

6 St.	Phönix Speiseldöfel	Mk. 2.50
"	" Speisegabeln	" 2.50
"	" Speisemesser	" 4.—
"	" Kaseelöfel	" 1.50
"	" Woccalöfel	" 1.—
1 St.	" Suppenshöpfer	" 1.50
"	" Milchschöpfer	" 1.—
"	" Theeseiher	" —.70
6 St.	" Messerleger	" 5.—
1 St.	" Präsentier-Tasse	" 3.—
6 St.	" Eierbecher	" 1.50
2 St.	" Salonleuchter	" 2.—
1 St.	" Pfeffer- u. Zucker-Streuer	" —.50

49 Stück — Mark 26.70 Bfg.
 Ein solches Service complet aus 49 St.
 auf einmal genommen kostet
 nur **Mark 24.—**

Puzpulver per Paquet Mark —.25 Bf.
 Im nicht convenierenden Falle wird die
 Ware anstandslos umgetauscht oder das Geld
 retourniert.

Versendung gegen vorherige Cassa oder
 Postnachnahme.

Aufträge unter Mark 5.— werden blos
 gegen vorherige Einsendung des Betrages
 ausgeführt.

Bei Bestellungen von über Mark 10.—
 erfolgt emballage und portofreie Zustellung.

Aufträge werden coulant und prompt
 effectuirt durch das altbekannte renomirte

Universal-Versandt-Bureau
 Wien, Leopoldstadt. (5)

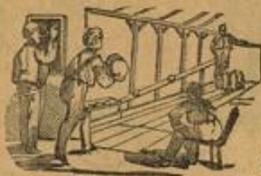
Große Auswahl.

Das Neueste in
Kinderhäubchen u. Kopfhüllen,
 sowie sämtliche

Wollwaren

empfehl't zu ausnahmsbilligen Preisen.
 G. Rieginger.

Gasthaus z. alten Linde.



Kegelbahn-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum teile mit, daß meine
 neu erbaute Kegelbahn von heute an eröffnet ist,
 und lade zur gefälligen Benützung ergebenst ein.

Carl Johmann.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Beehre mich den geehrten Einwohnern Wildbads und
 Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und
 aufs beste sortiert habe.

Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Ferner:

**Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum
 Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten
 Herren-, Frauen- u. Kinderschuhe, Turnschuhe,
 Kitt-Creme, Leder-Appretur**

zu sehr billigen Preisen.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

**Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Röhre,
 Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.**

empfehl't

J. F. Gutbub.

Neuheit für den Weihnachtstisch!

Müller's patentierte

Kinder-Nähmaschine

per Stück Mk. 5.—

übertrifft an Einfachheit und Solidität alles bisher Dagewesene.

Vorrätig bei:

Carl Schobert.

WOLL-REGIME.
 Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
 sind:
Benger's
 allein echte
Normal-Unterkleider.
 Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
 Illustrierte Kataloge gratis.
 Fabrik-Niederlage bei: **W. Ulmer,**
 Hauptstrasse 104.

Bei G. RIEXINGER,

Buchbinder

sind zu haben:

Schwaben-Kalender,

Schwobestreich "

Galläpfel "

Fliegender Bilder "

Vollz "

Deutscher Hausfreund,

Reichsbote,

Der lustige Stuttgarter

Bilder-Kalender,

" Fahrer hinkende Bote,

" Better vom Rhein,

" Hausfreund,

" Ulmer Donaubote,

Forst- und Jagdkalender,

sowie verbesserte

Abreißkalender.

Baumwollflanelle

in jeder Preislage empfiehlt

Wilh. Ulmer.

Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Garrylluna in Altona b. Hamburg
versendet Zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 \mathcal{A} das Pfd.

vorzüglich gute Sorte 1.25 \mathcal{A}

prima Halbdaunen nur 1.60 \mathcal{A}

prima Ganzdaunen nur 2.50 \mathcal{A}

Verpackung zum Kostenpreis — Bei

Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

207 — Umtausch bereitwilligt. —

Prima federdichter Inlettstoff

doppeltbreit zu einem großen Bett,

(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl).

zusammen für nur 11 \mathcal{M} .

Große Auswahl

weiße und farbige Strümpfe von 30 Fig. an,

Socken von 35 Fig. an,

Tricot-Kinder-Kleidchen,

Doppeltuch und Cretonne

per Stück oder $\frac{1}{2}$ Stück gebe zu dem Fabrik-

preis ab. G. Rieinger.

Ausverkauf.

Damen-Westen v. M. 1.20 an

Herren- " v. M. 4.50 "

Knaben- " v. M. 2.50 "

sowie billige Plüsch-Krägen

U. S. W. U. S. W.

empfehlen

Rosine Krauß, Ww.

83 Hauptstr. 83.

Kein Husten mehr!

Die überraschende Lösung des Zwiebel-

safes in richtiger Zubereitung bei Husten,

Lungen-, Brust- u. Halsleiden findet glän-

zendste Bestätigung bei dem Gebrauch der

D. Dieze's Zwiebelbonbons. In Packe-

ten à 20 Pfg. nur bei Herrn Apo-

theker Umgeker in Wildbad.

Gernsbacher Schnitz,

feines Salatöl,

Essig, Petroleum,

empfehlen bestens

F. Großmann, Hauptstraße 106

(Hinterhaus.)

K u n d s c h a u.

— In ihrer gestrigen Sitzung nahm die Kammer der Abgeordneten in der Endabstimmung einstimmig das Gesetz über Zwangsenteignung an, wobei Uebereinstimmung beider Kammern besteht, genehmigte sodann einstimmig den von dem Herrn Staatsminister v. Schmid und dem Landoberstallmeister v. Hofacker empfohlenen Nachtrag zum Finanzetat, Remontedepot, und nahm das Gesetz über das landwirtschaftliche Nachbarrecht in seiner jetzigen Fassung mit 65 gegen 14 Stimmen an, worauf zur Beratung von Petitionen übergegangen wurde.

Cannstatt, 27. Novbr. Gestern abend fiel ein Knecht der Gebrüder Rothschild, Viehhändler hier, vom Heuboden auf die in der Scheuer stehende Futterschneidmaschine herab, wobei ihm das Messer derselben glücklicherweise nur die Spitzen des Stiefels abschnitt. Der Verunglückte scheint neben einer Kopfwunde auch innerliche Verletzungen erlitten zu haben. — Am Nachmittage desselben Tages fuhr, wie die G. Z. schreibt, ein Wagen im Galopp um eine Straßenecke, wodurch in der Badstraße ein 5 Jahr altes Kind des Herrn Schmid überfahren und an den Füßen erheblich verwundet wurde.

Cannstatt, 28. Nov. Heute abend gegen 6 Uhr wurde eine angesehene ältere Dame in der Pragsstraße in der Nähe ihrer Wohnung von einem unbekanntem jungen Manne angefallen, zweimal ins Gesicht geschlagen, worauf die Dame zu Boden fiel. Der Thäter entfloß, ohne sein Opfer beraubt zu haben, es wird persönliche Rache vermutet.

Mittelfischach, O. A. Gaildorf, 27. Nov. Die hiesigen Schulen wurden geschlossen, da die Hälfte der Schüler an den Masern erkrankt ist.

Neutlingen, 26. Nov. Eines schändlichen Verbrechens machte sich eine 17jährige, bei einem hiesigen Wurster im Dienst stehende Magd schuldig. Dieselbe traktierte das 9 Monate alte Kind ihres Dienstherrn aus Mergel über einen erhaltenen Verweis mit

so heftigen Schlägen auf den Kopf, daß das arme Wesen infolge der Mißhandlung den Geist ausgab. Die Thäterin, die ein umfassendes Geständnis abgelegt hat, sieht ihrer gerechten Strafe entgegen.

Ulm, 26. Nov. Zu Ehren der verewigten Königin Katharina, der Stifterin des hiesigen Katharinen-Instituts, wurde heute vormittag die alljährliche Gedächtnisfeier in den Räumen der Anstalt gehalten. Nach dem Vortrag des Jahresberichts fand ein katechetischer Gottesdienst mit den Böglingen statt, worauf für diese Waisenkinder eine Festmahlzeit bereit war.

Ulm, 28. Nov. Dem U. Tagl. nach wird nächsten Sommer eine größere Belagerungsübung in dem Gebiet der Festung Ulm stattfinden. An derselben wird sich auch ein badisches Festungsartillerie-Regiment beteiligen mit der Aufgabe, das Fort Prittowitz und das Alpecker Fort zu belagern. — Für den Gouverneur wird im Reichsetat wegen gesteigerter Repräsentationspflicht eine besondere Mobiliarausstattung verlangt. Hierfür sind 20,400 \mathcal{M} . angesetzt, wovon Bayern 5880 \mathcal{M} . zu tragen hat. — Für das neue Justizgebäude ist der Rommelsche Platz am Frauenthor bestimmt.

Ebingen, 26. Nov. Sonntag den 25. d. M. fand in Dinstmettingen die Einweihung der neubauten Kirche unter starker Beteiligung seitens der Nachbarorte statt. Dieselbe ist im romanischen Stil ausgeführt und insbesondere können Kanzel und Altar künstlerisch schön genannt werden, desgleichen das gemalte Chorfenster, welches die Westseite ziert, nebst einem prächtigen Kreuzifix und zwei kostbaren Altarleuchtern. Ferner verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß dieser Neubau mit entsprechender Heizungs- und Beleuchtungseinrichtung ausgestattet ist. Erstere besteht in vier riesig großen Oefen und zum Zweck der letzteren sind zwei große Kronleuchter, sowie eine größere Anzahl stilvoll gehaltener Wandleuchter angebracht. Die Weihrede hielt Dekan Hoffmann und die Predigt Pfarrer-

weiser Wieland. Abends um 5 Uhr folgte ein liturgischer Gottesdienst mit Kirchenkonzert.

— Oberndorf, 25. Nov. Einen vor einigen Tagen wegen Bettelstuh hier eingelieferten Handwerksburschen, welchem gestern wieder die Freiheit geschenkt wurde, fand man heute vormittag unweit hiesigen Stadt mit gebrochenem Genick tot auf. Derselbe scheint in der Dunkelheit durch einen Sturz in die Tiefe den Tod gefunden zu haben.

Köln, 28. Nov. In geheimer Sitzung genehmigten die Stadtverordneten eine Uebereinkunft mit der Eisenbahnverwaltung, betreffend die Erbauung einer großen Hofenlage im Süden der Stadt mit einem Kostenaufwand von 12 Millionen, sowie die Herichtung entsprechender Bahnan schlüsse.

Darmstadt, 28. Nov. Der Großfürst und die Großfürstin Sergius von Rußland sind heute vormittag, von Florenz kommend, zum Besuch der großherzoglichen Familie hier eingetroffen.

— In Berlin wurde am 23. ds. die verehelichte Hedwig Weber wegen Tötung ihres Ehemannes vom Schwurgericht der vorsätzlichen Tötung schuldig gesprochen; zugleich bejahte das Schwurgericht die Frage ob die Angeklagte ohne ihre Schuld gereizt worden sei. Der Gerichtshof erkannte demzufolge nur auf eine 5jährige Gefängnisstrafe. Hedwig Weber hatte ihren Mann, von dem sie infolge von Aufreizungen ihres Schwiegervaters mehrfach mißhandelt worden war, im Jähzorn mit einem Küchenbeil erschlagen.

Berlin, 26. Nov. Die Berliner Pferdebahn-Gesellschaft hat beschlossen, die von der Stadt geforderte Summe von 1 1/2 Millionen Mark für die Konzession durch die zu verbreiternde Friedrichstraße zu zahlen.

Petersburg, 28. Nov. Das Journ. de St. Petersbourg bemerkt, die neue Anleihe habe weder eine kriegerische Bestimmung, noch diene sie zur Deckung des Defizits, sondern sie bringe dem Staate jährlich 483,000 Rubel während 25 Jahren ein, sie diene den Interessen des Handels und

der Industrie. Wie der Kas zeige, handle es sich um die allmähliche Konversion der Staatsschuld.

— Wie aus Hamburg berichtet wird, sind auf die Ermittlung des Oberstwards Dauth, der den Spediteur Hülseberg ermordet hat, 1000 M. Belohnung ausgesetzt. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß Hülseberg zwei Schläge mit einem stumpfen Instrumente, den einen auf den Hinterkopf, den andern auf das Stirnbein erhalten hat, während weitere Hiebe und besonders einer an der rechten Schläfe mit einem scharfen Instrumente ausgeführt worden sind, wonach man meint, daß der Mörder sich eines Beils bedient hat. Das Mordwerkzeug hat sich noch nicht gefunden.

Hamburg, 29. Nov. Dem Hamburgischen Korrespondenten zufolge ist der Raubmörder Dauth gestern nachmittag in Karlsruhe verhaftet worden.

London, 28. Nov. Aus Cairo wird der Fr. Ztg. gemeldet, daß das zweite schottische Bataillon von hundert Mann berittener Infanteristen Befehl erhalten habe, sofort sich nach Suakin zu begeben. Ein Detachement ägyptischer Kavallerie ist bereits

abgegangen. Mehrere englische Offiziere reisen am Donnerstag, General Grenfell am Sonntag ab.

— In London hörte man nachts in einer engen Straße im Ostende ein Frauenzimmer „Mord“ und „Polizei“ rufen und gleichzeitig sah man einen Mann davonlaufen. Er wurde jedoch von Polizisten, welche in jener Gegend jetzt sehr zahlreich sind, durch verschiedene Straße verfolgt und schließlich festgenommen, obgleich er sich mit einem Messer verzweifelt verteidigte. Die Polizei glaubt natürlich wieder „Jad den Aufschlitzer“ gefaßt zu haben.

— „Böswillig verlassen.“ Unter diesem Titel teilt das „B. L.“ folgende Genrescene mit: Auf dem Bahnhof Alexanderplatz traf kürzlich ein Vielvermögender von der Einschätzungs-Kommission einen ihm bekannten Bürger, der auf ihn zueilte und ihn mit den Worten anredete: „Lieber, S., diesmal muß ich einige Stufen herunter?“ — „Aus welchem Grunde denn?“ — „Ja denken Sie nur das Unglück: Mir ist meine Frau entlaufen!“ — „Wie war denn das möglich? Ihre Gattin kenne ich doch nur von der besten Seite! — Aber mein Zug kommt

gleich; wohin reisen Sie, wenn ich fragen darf? — „Zu meiner Frau!“ — „Zu Ihrer Frau?“ — „Jawohl! Wir haben uns nämlich verständigt, daß ich sie und die Kinderchen alle 14 Tage am Sonntag besuche.“ — „Da sollten Sie sich doch lieber ganz veröhnen!“ — „Ja, ich gebe auch stark mit der Absicht um, mir wieder eine Stelle zu suchen. Mit meinem Geschäft war es nichts! Da kamen zuletzt die Gläubiger, und als meine Frau so was merkte, packten wir Alles zusammen, und sie ging den Unannehmlichkeiten aus dem Wege. Glückliche Reise, lieber S.“

* (Sonderbarer Wahn.) Miß Julia Beele in New-York, ein schönes Mädchen, bildete sich seit 10 Jahren ein, ein Scheusal zu sein. Zwang man sie, in den Spiegel zu sehen, versiel sie in Krämpfe. Alle Freier wies sie zurück, weil sie nicht gleichen Scheusalen das Leben geben wollte. Endlich vergiftete sie sich in diesen Tagen, 27 Jahre alt. Sie hinterließ einen Brief, in welchem sie schrieb, sie erachte es als ihre Pflicht, die Welt von einem so häßlichen Geschöpfe zu befreien.

Der König von Görlitz.

Historischer Roman von H. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

18.

O, Georg, wie ich weiterleben soll ohne Euch weiß ich noch nicht, aber meine Liebe wird nicht sterben, auch wenn Ihr fern im Morgenland seid; meine Gedanken und Gebete begleiten Euch bis zum letzten Herzschlag, ich segne Eure Liebe, denn sie hat mich etwas Herrliches kennen gelehrt. Einsam und elend werde ich nie mehr sein, weil ich im Geiste stets bei Euch bin, Georg!

„O Kind, Kind,“ rief der Junker gerührt, „welch ein frommes, reines Herz trägt Du in der Brust und wie ergeben trägt Du unser herbes Geschick.“

„Ach nein,“ murmelte Benigna seufzend, „nicht immer ergeben, es giebt Stunden, wo ich mit mir kämpfe, ob nicht der Tod dort unten in den Wellen der Meisse einem Dasein voll Schmerz und Sehnsucht vorzuziehen sei.“

„Meine arme, arme Benigna! Und dies Alles erduldest Du um meiner Liebe Willen! Sie ist noch nicht stark genug, heute Dich zu schirmen und zu schützen, aber ich gebe Dich nicht auf. Der Tag wird kommen, wo wir vor dem Altare Gottes stehen und seinen Segen für unsren Bund empfangen. Lebwohl, Benigna, mein teures Lieb, Du bist mein und Nichts soll uns trennen als allein der Tod!“

Still und widerstandslos ließ sie sich von seinen Armen umfassen und ans Herz ziehen; fürchtete sie auch, daß Alles nur ein schöner Wahn sei und der Geliebte ihr für alle Zeiten verloren sein würde, so war es doch so süß, diese kurze Minute der Seligkeit auszukosten — die Sonne ihres jungen Lebens ging ja dann auf ewig unter in dunkle Todesnacht!

Das Abendgeläut war längst verklungen, das Rot am Himmel verblaßt und noch immer hielten sich die Liebenden umschlungen; o, daß sie so hätten sterben können!

Da knirschten vom Wege her leise Schritte Peters Stimme flüsterte mahnend:

„Vorwärts, gnädigster Junker, eine verhüllte Gestalt kommt des Weges daher.“

„So leb' denn wohl, meine Benigna, meine teure Braut. Gott schütze und erhalte uns Beide bis zum frohen Wiedersehen! Nimm hier, mein Kind, noch das äußere Zeichen unseres Bundes!“

Junker Georg, sich aus den Armen der Geliebten losreißend, eilte davon und halb-ohnmächtig brach Benigna über dem Grabe zusammen; des Junkers klirrende Schritte verhallten in der Ferne, Eiseskälte rieselte durch Benignas Glieder und krampfhaft presste sie den goldenen Ring, den er an ihre Hand geschoben, an die Lippen.

„Ach dürst ich doch auch dort unten bei Dir schlummern, theurer Ohm,“ flüsterte sie jammernd, „es ist so kalt und einsam hier oben auf der Erde — nun er fort ist, mein Ein und mein All!“

Jetzt rauschte es leise neben der Unglücklichen, ein tiefer Seufzer drang an ihr Ohr, eine weiche Hand berührte ihre Schulter und eine sanfte Stimme sagte:

„Du bist eine Heldin, Mädchen! Aber kannst Du auch vergeben in dieser schweren Stunde!“

Es war fast dunkel geworden und Benigna hob scheu abwehrend die Hand empor, als die Sprecherin die Capuze beiseite schob und röthliches Haar um ihr todtblasses Antlitz wehte.

„Frau Agneta! Was wollt Ihr bei Derjenigen, die Ihr dreimal verflucht!“ rief Benigna erschrocken.

„Ich will nur Deine Verzeihung, Benigna,“ bat die sonst so hochmütige Frau, jetzt demüthvoll; „sieh, nicht für dich allein beginnt jetzt ein anderes Leben, sondern auch für mich und um es anfangen zu können, muß ich wissen, daß Du mir jene unselige Stunde der Leidenschaft vergeben hast.“

„O, gnädige Frau,“ stammelte das blonde Mädchen erschrocken, „ist es möglich — Ihr kommt — mich um Vergebung zu

bitten — mich, die von der ganzen Stadt verleumdet und verurteilt wird!“

„Nicht doch, Benigna,“ entgegnete Frau Agneta sanft, „ich urteile heute anders wie damals, als mich die Leidenschaft verblendete; Dein einziges Unrecht ist, daß Du den Junker Emmerich liebst, und er liebt Dich auch wieder! O, Kind, für diese Gewißheit hätte ich einst mein Herzblut opfern und meiner Seele Seligkeit hingeben können. Deshalb habe ich Dir damals gegrollt und Dich gehaßt. Aber das ist nun vorbei, ich habe meine Leidenschaft besiegt, — hier im Angesicht der stillen Toten, frage ich Dich noch einmal, kannst Du mir vergeben, Benigna?“

Sie zögerte noch eine Sekunde, dann aber legte sie ihre Hand in die kleine, feine der vornehmen Dame und zwei weibliche Herzen, die sich bisher so fremd gestanden hatten, schlossen einen Freundschaftsbund.

Am nächsten Morgen frühzeitig begaben sich der Landvoigt von Stein und seine Ehefrau nach dem Emmerich'schen Hause, um dem scheidenden Georg ein letztes Lebwohl zu sagen.

Kahl und klar dämmerte der Morgen, glitzernder Reif lag auf den Dächern und den Wiesen und droben am Himmel zeigte das mattviolette Sonnenlicht, daß ein sonniger Tag sich allmählich Bahn brechen werde.

Georg schien sich freilich wenig um das Wetter zu bekümmern; ruhig und ernst saß er an dem Tische, wo Schwester Gertraude ihm soeben einen Teller dampfender Suppe reichte.

Es lag eine gewisse Bekommenheit über allen Personen im Bürgermeisterhause, wenn schon der Landvoigt und seine Gemahlin sich bemühten, ein anregendes Gespräch im Fluß zu halten. Im Hintergrunde des Gemaches wanderte der Bürgermeister schweigend und finster umher, gepeiniget von manchen Selbstvorwürfen, aber trotzdem starr und unbeugsam wie zuvor. Vater und Sohn hatten keinen, wenn auch noch so flüchtigen Blick für einander. (Fortf. folgt.)